

## Thema 1:

## GRUNDLEGENDER UNTERRICHT

Maria-Anna  
Bäumel-Roßnagl

# Erziehliche und unterrichtliche Situationen zum Grundlegenden Unterricht

*Wie der Grundschullehrer im Sinne einer „Grundlegung von Bildung“ wirken kann*

In der vorliegenden Abhandlung möchte ich aufzeigen, in welchem Sinn Grundschulunterricht allgemein und insbesondere der Grundlegende Unterricht einen Beitrag dazu leisten kann, bei den Kindern Bildung grundzulegen. Der Auftrag der Grundschule, eine erste Grundlage für die Bildung aller Kinder zu schaffen, ist so alt wie die Grundschule selbst. Die inhaltliche Akzentuierung dessen, was unter „Grundlegung der Bildung“ zu verstehen sei, hat im Laufe der nun bald 70jährigen Geschichte der Grundschule unterschiedliche Ausprägungen erfahren. Dabei haben die *Individualbildung* oder die *Sozialbildung* verschiedene – auch bildungspolitisch begründete – Schwerpunkte eingenommen. Auch die immer wieder diskutierte Forderung nach *materialer* oder *formaler Bildung* wurde mit unterschiedlichen Begründungskontexten erhoben, wobei geisteswissenschaftlich-anthropologische und fachwissenschaftlich-ökonomische Argumentationen besonders hervorgetreten sind. Aber Gegenstand dieser Ausführungen soll nicht eine Analyse der bildungsgeschichtlichen Konzepte sein. Vielmehr kommt es mir darauf an, *einige Leitlinien für erziehliches und unterrichtliches Handeln* des Lehrers in der Grundschule aufzuzeigen – *für ein pädagogisches Handeln, das bildungswirksam und „Bildung-grund-legend“ ist.*

So werde ich im Folgenden an drei Postulaten knapp erörtern, was es beinhaltet, wenn „grundlegende Bildung“ angestrebt werden soll. Daran anschließend werde ich an *Situationen aus der alltäglichen Arbeit der Grundschule* zu erläutern versuchen, wie der Lehrer im Sinne einer Grundlegung von Bildung Unterrichtssituationen gestalten, planen und beurteilen kann.

### Anliegen der „Grundlegung von Bildung“

*Grundsätzliche Überlegungen und Beispiele zum Grundlegenden Unterricht und für den weiterführenden Grundschulunterricht*

Das Wort „Bildung“ beinhaltet schon vom einfachsten Wortsinn her eine passive und eine aktive Komponente: „bilden“ als Tätigkeit meint immer auch einen Jemand oder ein Etwas, das „gebildet“ wird bzw. gebildet ist. Der Zusammenhang zwischen dem bildenden Tun und dem gebildeten Produkt darf aber nicht deduktiv verstanden werden. „Bildung ist kein Produkt, sondern *Prozeß und Praxis*“ (Peukert 1984) oder in der Formulierung von M. Müller (1966): *„Bildung ist Gestaltung und Gestalt“.*

Übersieht man eine der beiden sich ergänzenden Komponenten, so kommt es zu *gefährlichen Fehlformen*, wie sie die Geschichte des Bildungsbegriffs und die Geschichte aller Bildungsinstitutionen immer wieder zeigt. *Bildung als Produkt einseitig verstanden*: das waren die Zielvorstellungen einer Wissen(schaft)s- und Leistungsschule, die auch einseitigen Verabsolutierungen und fragwürdigen Totalisierungen Tür und Tor öffnete – man denke z. B. an die nur nach psychologischen Testkriterien vorgenommenen Lern- und Leistungskontrollen in der Grundschule!

*Bildung als „Gestalt“ eindeutig angestrebt* führt(e) zu Ordnungsvorstellungen, die eine Gleichschaltung pädagogischer Ziele des Bildungswesens anzielten und allzusehr in einem bildungspolitisch sanktionierten Weltanschauungsformalismus oder sogar in

Ideologie und Intoleranz mündeten – man denke z. B. an die nationalsozialistische Ära.

Ist mit dem Begriff „Bildung“ und der Forderung nach „grundlegender Bildung“, wie sie u. a. derzeit im Bayerischen Lehrplan erhoben ist, etwas „Konkretes“ gemeint? Wohl doch! Es wäre fatal, wenn „Wortmacherei, Sprachmythos oder sogar Sollsuggestionen“ (vgl. *Wisser* 1966) – also Worte ohne Legitimation durch Erfahrung oder vernünftige Begründung – das Motiv für die Verwendung des Begriffs „Bildung“ wären. Daß die postulierend gebrauchte Verwendung des Begriffs „Bildung grundlegen“ in Lehrplänen und Lehrerhandreichungen nicht schon die Lösung des „Bildungsrätsels“ darstellt, weiß jeder, der einmal praktisch den Versuch unternommen hat, Kinder oder auch sich selbst zu „bilden“.

Für unsere Überlegungen möchte ich *drei Aufgaben* formulieren, die wohl einen Versuch wert sind, wenn es darum geht, Bildung bei Kindern in der Grundschule „grundzulegen“. Die sich jeweils anschließende Interpretation der durch Fotos dokumentierten Beispielsituationen ist mein konkreter – sicher auch subjektiver – Versuch, die theoretischen Forderungen „in den Griff“ zu bekommen.

1. Wenn der Grundschullehrer erziehlich und unterrichtlich „grundlegend“ wirken will, muß er *die Lernsituation „Schule“ und die Lebenssituation des Kindes in Zusammenhang* bringen.

Die Inhalte und Aufgaben und Probleme der Schule müssen auch die Gedanken, Gefühle und Alltagshandlungen der Kinder betreffen. Zwar ist Schule eine mit eigenen Sinngehalten ausgestattete „Eigenwelt“ für das Kind

(vgl. z. B. Langeveld 1966); aber die außerschulische Erfahrungswelt muß in die schulischen Vorgänge einbezogen werden, wenn „Bildung für das Leben“ erreicht werden soll. Schule hat nicht nur „Schonraum“ oder „Lernraum“ oder ein in sich abgeschlossener „Lebensraum“ des Kindes zu sein; sie muß auch ein Übungsfeld für die „Ernstfall-Situation Leben“ darstellen.

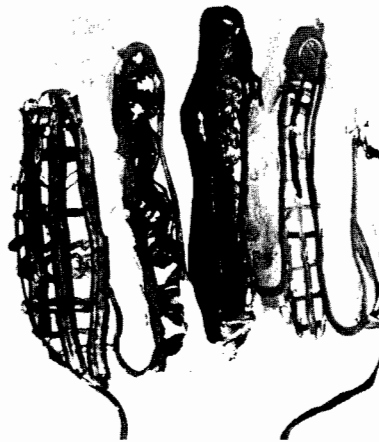
### Beispiel 1: Wir bereiten Obstsalat zu



Das Thema hat mit „Schule“ unmittelbar nichts zu tun. Es stellt eine Situation aus dem häuslichen Alltag des Kindes dar. In den Schulunterricht hineingenommen bedeutet das für den Lehrer ein wenig Mühe und Organisation; aber für den Schüler – so zeigt es auch das Foto – erübrigt sich die Lernmotivierung. Im Miteinandertun, im Erfassen mit allen Sinnen, im Durchdenken des häuslichen Handlungsvorganges erwachsen im Kind ganz „natürlich“ Einsichten und Kenntnisse, die nicht „verschult“ sind, sondern einen konkreten Wahrheitsgehalt haben. Bildung heißt ja auch „erkennen was wahr ist“, *Sachkenntnisse und Sachvorgangseinsichten werden erfahren, gebunden an die Realität und wirken so wiederum in die alltägliche Lebenserfahrung zurück.* Ein „Stück“ ganz „normales“ Leben wird in der Schule besprochen und interpretiert; *der „Lernraum“ Schule hat den „Lebensraum“ des Kindes aufgenommen.*

### Beispiel 2: Ich male meine Hände

Die beiden Fotos zeigen Handdarstellungen, die von ca. 8jährigen Kindern gemalt wurden. Die unterschiedliche Farbgebung, grafische Ausgestaltung und Formsetzung deuten schon bei den hier ausgewählten Fotos auf die ganz „kind-individuelle“ Ausführung hin. Legt man die zu diesem Thema von 32 Kindern gemalten eigenen



Handbilder nebeneinander, so wird erstaunlich offenkundig, wie individuell dieses *Handzeichen als Spur der Selbsterfahrung* zu werten ist. Nicht nur, daß der aufgeschlossene und kindoffene Lehrer in solchen bildnerischen Produkten sehr viel über die nicht aussprechbare Psyche des Kindes erfährt und vielleicht erstaunt ist über manches Handbild, das so gar nicht zum Schüler paßt, wie er sich im Raum der Schule zeigt – auch die Kinder selbst erfahren sich bei solchen Unterrichtsthemen ernst genommen als „ich selbst“, mit „meinen“ Fähigkeiten, Empfindungen, körperlichen und psychischen Gegebenheiten. Sie erleben „meine“ Hände, die so Vieles können: basteln, greifen, tragen, streicheln, schreiben, zeigen, drücken u. v. a. m. Sie erleben: ich und meine Hände sind nicht nur für die Schule wichtig oder umgekehrt – die Schule nimmt „mich ganz“ an - ich darf so

sein, wie „ich bin“ – der andere darf so sein, wie „er ist“ (sein Handbild ist anders, weil er selbst auch anders ist als ich).

Solche und ähnliche Gespräche zu den Bildern machen den Kindern (und dem Lehrer!) wohl mehr intuitiv als bewußt reflektiert deutlich, daß Selbsterfahrung und Selbstbestimmung mit zur Schule gehören und daß die *kindliche Eigenwelt die Spezialwelt Schule und die Alltagswelt umgreift.*

2. Wenn der Grundschullehrer erzieherisch und unterrichtlich „grundlegend“ wirken will, muß er *den Lehrgang des Stoffes und den Lernweg des Kindes im Zusammenhang* sehen:

Eine reine „Wissenschule“ erzeugt kein „Bildungswissen“; damit *Wissen zum Bildungswissen* werden kann, muß es in die personale Entfaltung des jungen Menschen eingebunden werden, also ein „Wissen mit subjektiver Verpflichtung“ (Erlinghagen 1966, S. 497) sein. Das heißt, daß der Lehrer den „Bedeutungsaspekt“ (Kley) der Sachverhalte pädagogisch und didaktisch verantwortlich analysieren muß, um die kindlichen Fragen nach dem Sinn der Dinge, nach dem Sinn von Lehrinhalten oder auch des Lernens überhaupt sinnvoll beantworten zu können.

### Beispiel 1: Den Buchstaben „h“ mit dem eigenen Körper nachgestalten



Das Lesenlernen ist ein wichtiger Auftrag des Grundlegenden Unterrichts. Das Kennenlernen der Buchstaben

und Laute muß aber – soll der Leselehrgang auch *kulturell „bildend“ wirken und nicht nur kultur„technisch“* – eingebunden sein in den größeren Sinnzusammenhang der Lesekultur. So ist das Kennen des Schriftzeichens „h – H“ und des dazugehörigen Lautes gleichsam das abstrahierte Gerüst im Sinne des Materials für den dazugehörigen geistigen Sinnkontext. Ein möglicher unterrichtsmethodischer Ansatz für die *Erschließung der kulturtechnischen Welt hinein in die eigene Lebensgestaltung* kann dadurch erfolgen, daß – wie es auf dem Foto dargestellt ist – Lehrerin und Kinder mit ihrem eigenen Körper die „h“-Form nachgestalten. Formalisierte Gestalt und persönliche Gestaltung entsprechen so einander. Das Kind erfährt: *„ich“ bin wichtig im Prozeß des Lernens*, der Lerninhalt gehört zu mir, der Lernstoff ist mir nichts Fremdes, ich kann mich selbst einbringen. Formen der Kultur sind nichts vom Menschen Abgesondertes. Das Kind lernt über sein eigenes Empfinden und Nachgestalten, nicht losgelöst im „Kopf“ – es verinnerlicht gleichsam die Form des „h“. *Das Lernen wird bedeutsam im Hinblick auf „mich“, „mein Leben“.*

**Beispiel 2:** *Baumrinde mit Plastilinabdruck nachbilden*



Das Foto zeigt Kinder, die auf einem Unterrichtsgang (Thema „Unsere Laubbäume“, „Unser Wald“, „Frühling“, „Herbst“ o. ä. Themen) mit Plastilinabdruck eine Baumrinde abgebildet haben. Die Freude über dieses „faßbare“ Ergebnis strahlt aus ihren Gesichtern. Biologische Merkmale und fachliche Inhalte werden in solch einer Lernsituation nicht als trockener Kenntnis- oder Merkstoff erfahren, der mit dem Kind und seinem Tun wenig zu tun hat. Vielmehr wird elementar und exemplarisch zugleich vom Kind her erarbeitet, wie der Mensch handelnd Kenntnis über die Natur und seine Umwelt erwerben kann. So kann

auch der Weg geebnet werden für ein *Gespür dafür, daß Wissen nicht abgelöst von „mir“ und dem Gegenstand sein sollte, sondern in den gegenseitigen Bezug hineinführen muß*, also „subjektive Verpflichtung“ verlangt. Die Rinde nicht abreißen, nicht heraus schneiden, nicht verletzen, nicht zerstören – das sind dann – wenn diese Erlebnisgrundlage am Baum selbst geschaffen wurde – nicht mehr moralisierende Merksätze, sondern vom Kind her unmittelbar erspürte Aufforderungen zum Umgang mit der Natur. Auch der „Schutzschichtcharakter“ der Rinde als biologische Einsicht muß nach dem konkreten Erfühlen, Ertasten und Nachgestalten nicht mehr wortreich erläutert werden. Bei solchen Lernsituationen wird die Frage nach dem Sinn von Lernen und des jeweiligen Unterrichtsinhalts sicher unmittelbar für das Kind beantwortet (auch wenn diese Frage nur im Unterbewußtsein vorhanden ist). Das Kind erfährt *im Tun die Bedeutung seines Tuns und gewinnt Sachkenntnisse und Sacheinsichten, die beinhalten „was wahr ist“ und „was zueinander führt“.*

**3.** Wenn der Grundschullehrer erzieherlich und unterrichtlich *„grundlegend“* wirken will, muß er *das Lernen als Handlungsvermögen des Kindes anstelle von einlinigem Lernen fördern.*

Bildung erwerben bedeutet den „Erwerb von Handlungsfähigkeit und Identität in einer geschichtlich konkreten, praktischen, also zum Handeln hinführenden Situation“ (Peukert 1984, S. 129). Das heißt, daß der Lehrer den Lernprozeß vom handelnden Kind her entwickeln muß und das eigenständige Engagement des Kindes innerhalb des Lernvorganges fördern soll. *Selbstbestimmung und Fragefähigkeit des jungen Menschen sind dabei nicht nur hinsichtlich der materialen Ausbildung* (vgl. Kulturtechniken, fachspezifische und fächerübergreifende Arbeitsweisen) *anzustreben; es sollte auch das Erziehungsziel einer ethisch verantwortlichen Lebensführung im Sinne einer „Ethik kreativer Subjektivität“* (Peukert 1984) im Auge behalten werden.

**Beispiel 1:** *Miteinander das Baum-erlebnis (im Park, im Schulhof) nachgestalten*



Dieses Foto schließt mit einer weiteren Lernsituation zum 2. Beispiel im Abschnitt 2 an. Die Kinder sind wieder im Schulzimmer und erzählen immer wieder von den Erlebnissen beim Unterrichtsgang. Der gewonnene Eindruck verlangt nach Ausdruck. Gerade im Grundschulalter – und insbesondere im 1./2. Schuljahr – ist der bildnerische Ausdruck ein wichtiger konkreter Handlungsvorgang für die Verinnerlichung, Vertiefung und Festigung der gemachten Erfahrungen und Erlebnisse des Kindes. Mit seinem speziellen Handlungsvermögen – hier bei den bildnerischen Fertigkeiten (eine andere Möglichkeit wäre das sprachliche oder das musikalische Nachgestalten) – gewinnt das Kind *Identitätserlebnisse und erfährt gleichzeitig auch, daß sein Handeln auch für andere bedeutsam sein kann*: so, wenn sich die „andere Gruppe“ oder „andere Klasse“ an den Baumbildern freut. Nicht das Abfragen durch den Lehrer – in Schulaufgaben oder vielleicht sogar „HSK-Test“ – stehen als Ziel des kindlichen Tuns und Lernens da. *Das Ziel liegt im Tun selbst. Der Sinn von Tun wird erahnt und das schulische Lernen kann als ein wichtiges Element der Lebensführung erfahren werden.*

**Beispiel 2:** *„Fernsehnachrichten“ für die Mitschüler und den Lehrer*



Die auf dem Foto gezeigte, von Kindern gestaltete „Fernsehsituation“, könnte auf medienpädagogische Erziehung hinweisen oder auch einfach als methodisierte Übungs- und Festigungssituation für Lernleistungen in-

terpretiert werden. Einem ganzheitlich denkenden und „grundlegend“ unterrichtenden Lehrer kann der „Fernsehmoderator Schulkind“ aber auch einen anderen Zusammenhang aufzeigen. Das Kind erfährt bei diesem Vorgang: Was ich weiß und was ich kann, das kann ich nicht nur für mich selbst. Es ist so wichtig, daß ich es den anderen verstehbar und zuverlässig mitteilen muß. Ich darf *Schulwissen nicht nur einlinig für meine Beurteilung in Form von Noten* wissen. Ich muß mein Wissen und Können *auch „ins Gespräch bringen“* – so z.B.: in der nächsten „Sendung“ beantworte ich Fragen der „Zuschauer“. So eingesetzt könnte dieses mediale Modell auch als Lernweg für das Kind gestaltet werden, der zu *eigenständigem und kooperativem Engagement* führt und Grundgedanken von einem intersubjektiv verantwortlichen Handeln am AV-Modell gleichsam „in nuce“ mit dem Gegenstand schulischen Lernstoffes erschließt.

In diesen Beispielerläuterungen habe ich nur einige wenige Gedanken anführen können. Viele weitere – auch

„andere“ Überlegungen – ließen sich anbringen. Ich hoffe aber, daß deutlich geworden ist, daß *Grundlegendes Lernen und Grundlegende Bildung nicht mit abgehakten Stoff- und Lernzielkatalogen erreicht werden kann*. Es gehört viel *pädagogisches Engagement* und eine ganze Menge *pädagogische Phantasie* dazu, wenn die Konzeption des Grundlegenden Unterrichts und der Grundlegenden Bildung gelingen soll.

Unterricht und Erziehung, die Bildung „grund-legen“ wollen, müssen das kindliche Wissen und Können sowohl auf der Faktenebene wie auch auf der musischen und sozialen Ebene vermitteln, so daß die *personale Integrität des Kindes bewahrt und entfaltet* wird. Nicht gesellschaftlich diktierte Leistungsforderungen oder Leistungskriterien mit dem Ziel eines gesellschaftlich wohl „funktionierenden“ Bürgers dürfen dabei das Leitbild der schulischen Bildungsbemühungen sein. Vielmehr ist das anthropologische Leitbild einer Schule als Bildungsstätte für das Leben in der heutigen Welt der personal und sozial verantwortlich

handelnde Mensch, der fähig ist, „nicht einzig den Gegebenheiten, sondern auch den Aufgegebenheiten in einer nicht nur technisch perfekten, sondern auch ursprünglich menschlichen Zukunft Rechnung zu tragen“ (Wisser 1966, S. 12).

**Literatur**

Erlinghagen, K.: Die Wissenschaft in der Bildung des Lehrers, in: Stolte, D./Wisser, R. (Hg.): *Integritas. Geistige Wandlung und menschliche Wirklichkeit*. Tübingen 1966, S. 492–508  
 Langeveld, M. J.: *Die Schule als Weg des Kindes*. Braunschweig 1966<sup>3</sup>  
 Müller, M.: Bildung als Weltverhältnis und Standnahme im Ganzen, in: Stolte, D./Wisser, R. (Hg.): *Integritas. Geistige Wandlung und menschliche Wirklichkeit*. Tübingen 1966, S. 96–109  
 Peukert, H.: Über die Zukunft von Bildung, in: Dirks, W./Kogon, E.: *Nach 1984: Die Krise der Zivilisten und unsere Zukunft*. FH-extra 6, S. 129–138  
 Wisser, H.: Einleitung zu ders./Stolte, D.: *Integritas. Geistige Wandlung und menschliche Wirklichkeit*. Tübingen 1966, S. 5–12

**Anmerkung:** Die Abbildungen stammen großenteils von praktizierenden Lehrern, die auch als Studenten bei mir waren. So manche mühsame denkerische und kritische Auseinandersetzung in der 1. theoretisch orientierten Phase der Lehrerausbildung erfährt so eine „späte, aber um so reifere Frucht“! Auch diesbezüglich gilt: Bildung ist „Gestalt und Gestaltung“, „Prozeß und Praxis“!

**Vertretungsstunden:**

- Neuesten Vertretungsstunden** Nr. 135, 24,- DM  
F... Klasse 1-13: Der Lehrerretter für's ganze Jahr.
- Vertretungsstunden Lachen & Lernen** Nr. 123, 24,- DM  
Kennenlern- und Diskussionsspiele, Grundkurs Allgemeinbildung, Spiele und Rätsel für Sek. 1 und 2. **Neubearb.**
- Vertretungsstunden Spaß & Spiel** Nr. 113, 24,- DM  
Kl. 1-13: 71 Spiele, Rätsel etc., mit 53 Kopiervorlagen.
- Rätselsack Klasse 1-4** Nr. 129, 18,- DM  
Geheimsschriften, Hexenrätsel, Hörtpf.: mit 24 Vorlagen.
- Rätselcke Klasse 5-7** Nr. 130, 18,- DM  
Da lacht der Löwe! U.v.m.: mit 22 Vorlagen aller Art.
- Rätselkiste Klasse 8-10** Nr. 131, 18,- DM  
27 Rätsel etc. für Könner mit Schwerpunkt Technik.

**Projekte/Schullandheim:**

- Mat. zum Schullandheimaufenthalt** Nr. 110, 24,- DM  
Alles zur Vorbereitung und Durchführung. Mit Checklisten, Merkblätter, Spielen, Elterninformation und Recht.
- Aktivitäten im Schullandheim** Nr. 111, 28,- DM  
Geländespiele, Rallyes, Selbstverpflegung, Radtour, Berufswahlunterricht, Spiele, Projekte und Adressen.
- Projektwoche konkret (Neubearb.)** Nr. 120, 28,- DM  
Vorbereitung/Organisation, Checklisten, Ideenmarkt.
- Unterrichtsprojekte konkret Bd. 1** Nr. 121, 28,- DM  
Einzelprojekte: Schulgarten, Solitare, Pausenhol., Graffiti, Friedensbaum, Friedensprojekttage u. 200 Projektskizzen.
- Unterrichtsprojekte konkret Bd. 2** Nr. 119, 28,- DM
- Das AOL-Projekte-Buch (Rowohlt)** Nr. 083, 19,80 DM

**Theater & Zirkus & Zauberei:**

- TheaterSpiel mit Spaß** Nr. 063, 28,- DM  
7 kompl. Stücke, 4 Stücke zum Weiterschreiben; Aktionen und Ton-Dia-Schauen; Schminken und Materialien.
- AOL-Zirkus** Nr. 064, 38,- DM  
Artistik, Clowns, Jonglieren, Zauberei, Zeltbau, Dressur, Schminken. Und 18 Projekte in Wort und Bild!
- Roncalli-Zirkusmusik-Kassette** Nr. 207, 18,- DM
- AOL-Zauberei Band 1** Nr. 065, 20,- DM  
50 verblüffende Tricks für Primar- und Sekundarstufe
- AOL-Schnippbilder-Taschenbuch 1** Nr. 231, 10,- DM  
Die Grafik-Kiste für jedermann und jede Frau: Modernes Bild-, Layout- und Grafikmaterial von „Auto“ bis „Zirkus“.

**Rechtschreibtraining:**

- Rechtschreibtraining Orientierungsst.** Nr. 050, 18,- DM  
Testdiktat A und B, 30 Übungsdiktate; Fehlerprozentzahl und Auswertungsbogen. Das erfolgreichste Programm.
- Rechtschreibtraining Sekundarstufe 1** Nr. 051, 24,- DM  
20 Übungsdiktate; Fehlerprozentzahl und Auswertungsbogen. Mit dem Lernprogramm „Grundwissen Deutsch“!
- Grundwissen Deutsch** Nr. 310, 14,- DM  
407 Karteikartentexte (Grammatik, Rechtschreiben und Zeichensetzung) im Kopierformat A4 für Klasse 5-10.
- 36-Punkten-Fortsetzungsdiktate** Nr. 054, 28,- DM  
Für Klasse 5-10 je 6 anmerkende Diktate und pro Diktat drei „Schreibspiele“ (Grammatikübungen).

**Englischunterricht:**

- Englisch-Vertretungsstunden Kl. 5-7** Nr. 150, 18,- DM  
30 Kopiervorlagen mit den Themen und der Grammatik der Orientierungsstufe. Auch alternativ zum Lehrbuch.
- Vocabulary (Grundwortschatz)** Nr. 152, 7,80 DM  
Neuer Wortschatz HS/RS zum Lernen nach Stufenschwerpunkten. Englisch-Deutsch. **Ab 2 Ex. nur 4,80 DM.**
- 12 LCT Hauptschule Kl. 8-10** Nr. 155, 36,- DM  
Medienpaket: 12 Listening Comprehension Tests nur zum Ankreuzen! Inclusive Kassette (**native speaker**).

**AOL-Handbücher:**

- Handbuch zum Schullandheim (Rowohlt)** Nr. 081, 16,80 DM  
AOL-Tips zur: Projektwochen, Festen, Betriebspraktikum, Eignungstests, Elternarbeit, Pausenspiele
- Schulspaß & Schulspele (Rowohlt)** Nr. 082, 19,80 DM  
Alles für Spiele mit Schülern, Eltern und Kollegen, innerhalb und außerhalb der Schule. Ihr Animatuer!
- Das AOL-Projekte-Buch (Rowohlt)** Nr. 083, 19,80 DM  
250 Projekte und Projektideen für Primar- und Sekundarstufe: die andere Schulwirklichkeit! Unser Bestes!
- Sturm: „Ich bin 90!“ (AOL-TB)** Nr. 088, 7,80 DM  
Das Geschichten-Lese-Lernbuch von 1888 bis 1983. „Oral history“. Mit 46 Fotos, 17 Dokum. u. Geschichtsüberblick.
- Lehrerhandreichungen zu Sturm** Nr. 496, 2,- DM  
Projektanregungen/Kopiervorlagen für Klasse 1-13.
- Ein Buch macht Schule!** Nr. 089, 15,- DM  
Unterrichtspraktische Dokumentation einer Projektwoche zur Friedensziehung mit dem Bestseller „Die letzten Kinder von Schewenborn“. Unterrichtsbeispiele, Organisationspläne, Stellungnahme der Beteiligten

**Lebendiger Schullandheim:**

- Kunstunterricht kommunikativ Bd. 1** Nr. 141, 28,- DM  
5 UE für Sek. 1: Bauen; Comics; Masken/Puppen/Spiel; Design; Porträt. Mit vielen Beispielen von Schülerarbeiten.
- Grafik-Kiste-Schulleben** Nr. 143, 40,- DM  
Fächerbezogenes Grafik- und Illustrationsmaterial. Urkunden, Lineaturen, Symbole, Tabellen, Karten etc.
- Sechsendsechzig Klassenfeste** Nr. 066, 28,- DM  
Ideen und Rezepte für alle Jahreszeiten, alle Klassenstufen, innen und außen. GROSS und klein. Mit neuen Tips!
- Praxismappe Schulleben** Nr. 104, 24,- DM  
Das Hausmittel gegen Schulfrust: Schulfeste, Eltern-Lehrer-Stammtisch, Wochenrätsel, Vordrucke, Hilfen.
- Praxismappe für den Schüler** Nr. 163, 28,- DM  
Mit dem „Testknacker für Eignungstests“, Bewerbung, Verbraucherschutz, Geld, Musterbriefe: Die Lebenshilfe!
- AOL-Weihnachten (Kl. 1-10)** Nr. 062, 28,- DM  
Geschichten, Fragebogen, Adventskalender, Wunschzettel, Basteln, Rezepte, Feiern, Lieder, Theater.
- Fallschirm Ø ca. 6,3 m = 31 m<sup>2</sup>** Nr. 205, 198,- DM  
Gebraucht. Für Sozialektionen/Schulfeste. Begr. Vorrat.
- Alternative Sportfeste (1987)** Nr. 067, 28,- DM  
Die besseren Bundesjugendspiele! Für Schulen/Vereine!
- Bau einfacher Musikinstrumente** Nr. 126, 18,- DM  
Klasse 1-6: Panflöte, Windharfe, Nagelgeige, Zupfgitarre, Xylophon. Zither. Mit genauer Bauanleitung.
- Fallschirm Ø ca. 6,3 m = 31 m<sup>2</sup>** Nr. 205, 198,- DM  
Gebraucht. Für Spielaktionen/Schulfeste. Begr. Vorrat.

Ich möchte folgende Information über die AOL:  
 Überblick über die AOL-Aktivitäten und die Satzung  
 Gesamtverzeichnis der AOL-Unterrichtsmaterialien  
 (Schreib)unterlagen für Mitarbeiterinnen/Mitglieder

**BESTELLABSCHNITT** (direkt an den AOL-Verlag senden):  
 Hiermit bestelle ich die oben angekreuzten Einheiten (zuzüglich 4,- DM Porto-/Versandkostenpauschale):

Name: \_\_\_\_\_  
 Adresse: \_\_\_\_\_

AOL-Verlag, Waldstr. 17, 7585 Lichtenau, ☎ 07227/4349

